



einer Teilregimenten sich würdig der Taten seiner übrigen Regimenten beschließen und ein Wort deutscher Gesinnung in der Distanz sein werde.

\* Zur Reichstagserversammlung in Br. Ostland-Mehrungen. Der Tod des Grafen zu Dolna-Schidloz macht demnach in dem etwaehnfachen Wahlkreise Br. Ostland-Mehrungen eine Reichstagserversammlung erforderlich. Der Verlebene hat den Kreis seit 1893 im Reichstage vertreten und ist stets im ersten Wahlgange gewählt. Der Kreis ist durchaus konservativ. Die konservativen Partei hat ihn seit der Gründung des Reiches ohne Unterbrechung im Kreise gehabt, und zwar immer gleich im ersten Wahlgange gewählt. Man kann es daher als abgesehen betrachten, daß der Kreis wieder einen konservativen Vertreter in den Reichstag entsenden wird.

\* Der Reichstagsabgeordnete für Capeln, Major S e m l a u , ist nach der Kesselfrei Stellung in Leipzig zurückgekehrt. Falls nicht Verlegung eintritt, dürfte er sein Mandat niederlegen.

\* Als Kandidat für die Landtagserversammlung (Wagen-Eisen ist seitens der konservativen Partei und des Bundes der Landwirte Hauptmann D u e f e l in Ostau aufgestellt worden. Der bisherige Abgeordnete, Oberst A. D., und Kammerherr Freier von Dubbenbrod ist am 27. April d. J. in Berlin gestorben. Die Wahl findet am 20. August in Opatow statt.

\* Die nächsten Landtagserversammlungen sind die sozialdemokratische, die sozialistische und die sozialdemokratische. Die sozialdemokratische Landtagserversammlung ist für den 1. April in den Landtagserversammlungen. Darin werden sie offen aus, daß sie nicht die Absicht haben, Mandate zu erringen. Sie wollen lediglich die dieser Gelegenheit gegen die in Sachsen herrschenden Zustände protestieren. Die alte Geschichte vom Fische und den Trauben.

\* Anerkannt die Hochschulen dürfte es interessieren, die Zahl der katholischen Verbindungen und ihrer Mitglieder kennen zu lernen. Der Kartell-Verband der katholischen deutschen Studentenverbindungen (farbentragend) zählt nach dem letzten erschienenen Gesamtverzeichnis, das den Stand vom Juni 1905 betrifft, 6197 Mitglieder, 3010 Alte Herren und 2247 Studierende. Die Gesamtzahl der Mitglieder hat sich seit Dezember 1904 um 760, die der Studierenden um 380 vermehrt. Der Kartell-Verband zählt gegenwärtig insgesamt 50 Verbindungen an 33 Hochschulen. — Auch in Kiel ist der Gegensatz zwischen den katholischen Verbindungen und der übrigen Studentenschaft zum Ausdruck gelangt. Ein unter Aufsicht der beiden katholischen Verbindungen neugegründeter Studenten-Ausschuß hatte seine Statuten an den akademischen Senat mit dem Antrag: auf Genehmigung eingereicht. Der Senat hat jedoch, wie die Kieler Neuesten Nachrichten mitteilen, diesem Antrag nicht stattgegeben.

\* Die deutsche Mittelstandsvereingung hält in Frankfurt a. M. am 3. und 4. September ihre Generalversammlung im „Hippodrom“ ab. Über allen Dingen verhandeln die Delegierten über Parteifragen.

\* Neben dem Empfang der Arbeiter bei den Reichstagserversammlungen im Minister des Innern teilt die Reichstagserversammlung auch mit, die Abordnung habe aus der Unterredung den unangenehmen Eindruck gewonnen, daß es sich bei der in dem Erlaß des Regierungspräsidenten von Düsseldorf ermächtigten möglichen Ausweisung längerer Ausländer nur um direkt aus dem Auslande eintreffende Leute handeln könne, keineswegs um Ausländer, die schon im Inlande tätig waren. Es sei mit Sicherheit anzunehmen, daß auch diesen Ausländern gegenüber nur in ganz besonderen Fällen und nach sorgfältiger Prüfung aller einschlägigen Verhältnisse zu irgendwelchen Maßnahmen geschritten werden könne. Die Abordnung habe auch auf Anraten des Ministers Gehörigkeit genommen, im Handelsministerium vorzutreten und dort auch für ihre Wünsche Entgegenkommen gefunden. Inzwischen mehrte sich die Zahl der Arbeiter, die den Forderungen der Arbeiter gegenüber nachgeben werden. Im Dortmund Bezirk haben 31 Bauunternehmer, die etwa 800 Arbeiter beschäftigen, die Forderungen der Arbeiter bewilligt. Jezt von diesen Unternehmern gehören dem Arbeitgeberverbande an. Bei 60 Unternehmern dauert die Sperre, von der aber nur noch 150 Arbeiter betroffen werden, fort. Für den Kreis Solingen ist ferner die Kolonisation im Waagerebe Dienstagabend durch den Abschluß eines von den Arbeitgebern und Arbeitnehmern geschlossenen Tarifvertrages beendet worden.

\* Ein jährlicher Genosse. Der Inhaber eines großen Schuhgeschäfts in Steintal hat sich, wie die Unternehmungsteilnehmer, mit einem Anbittreiben an die Posten gewandt, in dem er diese ersucht, die Adressen ihrer Konfirmanden und Konfirmationskarten ihm mitzuteilen, damit er deren Eltern Benachrichtigung machen könne. Der Inhaber dieses unterirdischen Anbittreibens ist nun, wie die genannte Zeitung schreibt, ein „ragende Säule der Steintaler Sozialdemokratie“. Ob die Steintaler Postbeamten von der Forderung ihres Genossen sehr erbaudt sein werden, wissen wir nicht. Dossentlich haben aber, so schreibt die Zeitung, ganz in unserem Sinne, die Herren Posten, die durch das unterirdische Anbittreiben belehrt wurden, dem Inhaber die geführte Antwort zurück werden lassen.

\* Sozialdemokratische Steuer zum „Feiertag“. Zum Parteitag in Yena hat die sozialdemokratische Parteiverammlung des Bezirks Nordum folgenden Antrag zu stellen beschlossen: „Der Parteitag wolle beschließen, daß sämtliche Parteigenossen sowie die Angehörigen der Gewerkschaften und Genossenschaften, die sich zur sozialdemokratischen Partei bekennen, verpflichtet sind, ihr Einkommen an Gehalt oder Lohn am 1. Mai der Parteitagsversammlung zu überweisen; Befehle am 1. Mai dürfen nicht vergütet werden, dahingegen sind aber die Vorauslagen an Bahngeld zu erhöhen. Weiter sollen diejenigen Parteigenossen, die am 1. Mai nicht die Arbeit ruhen lassen können, einen Teil ihres Verdienstes an die Parteifamilie abgeben. Die so aufgelisteten Gelder sind zur Unterstützung der Parteifamilie an der Weiter geschickter Parteigenossen zu verwenden.“ Daß die Gewerkschaften, die sich auch als politisch neutral ausgeben, sozialdemokratisch sind, wird durch diesen Antrag wieder einmal klar bewiesen.

### Der Krieg in Ostasien.

„Daily Telegraph“ meldet aus Portsmouth (New-Sampshire) vom 10. cr.: Bei der

Erklärung der japanischen Botschaftsministeren stellen die russischen Friedensvollmächttigen fest, daß in diesem der Witsaba verlange, daß jede von der Friedenskommission getroffene Vereinbarung seinem Ermessen unterbreitet werden müsse, während der Kaiser von Rußland die russischen Friedensunterhändler in ihren Verhandlungen und Zugeständnisse zu verlangen und anzunehmen, und den etwaigen Abmachungen, die sie unterzeichnen würden, seine Genehmigung erteilt. Infolge dessen erklärte Witsaba bei Eröffnung der Sitzung, um die gegenseitigen Friedensbedürfnisse auszusprechen, baubichtigsten die russischen Friedensunterhändler, von der ihnen erteilten Er-

mächtigung, den Friedensvertrag ohne jede Wehrbruch mit dem Kaiser von Rußland zu unterzeichnen, seinen Gebrauch zu machen.

Die Sitzung der Friedenskonferenz am Donnerstag nächstgeht Stunden um vier Uhr nachmittags. Bei Beginn überreichte Witsaba dem Kaiser eine diplomatische Note darüber, daß sie am Tage vorher besandt haben, ihre Vollmachten mitzubringen. Da die Japaner keinen Einpruch dagegen erhoben, wurde sie offiziell zu Protokoll gegeben. Die russische offizielle Erklärung sagt, daß die Frage der Vollmachten der Witsaba erst in der Weile gesetzt sei, daß über diesen Gegenstand keine Schwierigkeiten mehr entstehen können. Nachdem die Konferenz beendet war, gingen die Mitglieder um 12 Uhr zum Frühstück nach dem Marinecasino. Die Stufen gegen sich zurück und prüften die Friedensbedingungen.

Die Regelung der Kriegskosten, deren Festsetzung der Zukunft überlassen wird und die

Abtretung der Insel Sachalin sind die Hauptpunkte der japanischen Bedingungen. Das Wort Entschädigung (Indemnität) ist vermieden und dafür Zurückzahlung (Reimbursement) gesetzt worden.

Weitere Friedensbedingungen sind: Festsetz der russischen Wachtungen auf der Ostküste der Mandschurei, die Räumung der gesamten Mandschurei, die Rückübernahme der russischen Vorposten in der Mandschurei an China und Anerkennung der offenen Ähre durch Rußland, die Festsetz der chinesischen Ostbahn südlich von Charkin, während die Hauptlinie durch die nördliche Mandschurei bis Wladiwostok ruffisch bleiben soll, Anerkennung der japanischen Souveränität über Korea, die Gewährung von Fischereirechten an Japan in den libiralen Küstengewässern nördlich von Wladiwostok bis zum Behringsee, Uebergabe der internierten russischen Kriegsschiffe an Japan und Befristung der russischen Strafkraft vor See im fernem Osten.

Der „Herold“ meldet aus Sankt Petersburg: Es sei unbekannt, ob bei den Friedensverhandlungen die Frage eines

Waffenstillstandes erörtert worden sei, insofern müsse man, daß die Japaner nicht weigern, einen Waffenstillstand zu schließen, solange sich die Russen gegen eine Gebietsabtretung sträuben. Die Japaner beabsichtigen, neue russische Gebiete in der nördlichen Mandschurei zu besetzen, wenn Rußland in seine Gebietsabtretung einwilligen sollte.

Die Times meldet aus Tokio: Die japanische Regierung erklärt eine Bekanntmachung, in der sie zur Einreichung von Angeboten für die Erteilung von Fischereirechten im Gebiet Sachalin gebietet für eine das Jahr 1906 einschließliche Periode aufzufordert und fündigt somit indirekt an, daß eine

baurende Besitzergreifung von Sachalin beabsichtigt wird.

In französischen politischen Kreisen hält man es für angezeit, die angeblühliche Zusammenkunft Kaiser Wilhelms mit dem Könige von England

besonders unter dem Gesichtspunkte der zu erwartenden Umwälzungen in der ostasiatischen Politik zu beurteilen. Daß diese Verhandlungen sehr interessante Ausblicke ergeben kann, ist aus nachstehendem, dem „N. aus Paris“ zu gebenden Privattelegramm zu erhellen:

Ein einflussreiches Mitglied der Kolonialgruppe äußerte sich mit gegenüber zu der bevorstehenden Monarchenbegegnung wie folgt: Die Zusammenkunft des Kaisers mit dem König Edward wird hier ohne Leidenschaft als längere erwartete Ereignis betrachtet. Im Regierungskreis legt man Wert auf eine Abklärung der geschehenen Ereignisse in Sankt Petersburg, welche bei der Entzweiung zwischen den Monarchen werden. Kaiser Wilhelm und König Edward werden sich als weitläufige Monarchen zu verständigen haben, welche Mittel am geeignetsten erscheinen, mit der neuen Ordnung der Dinge im übersehen Osten die gegenwärtigen und künftigen Interessen Europas in Einklang zu bringen. Frankreichs Vorteile und Interessen seien nicht größer, als die eines anderen europäischen Großstaates. Es gebe verschiedene Wege, einen allumweit greifenden Einfluß Japans in Asien einzudämmen. Frankreich sei beispielsweise im Begriff, sich mit Siam über alle noch nicht völlig gelösten franco-siamesischen Fragen auseinanderzusetzen, und es möge jeder der interessierten Staaten durch angemessene Mittel, welche die Hegemonie Japans in Sankt Asien hinauszutreiben. Der friedlichen, langsamen, stetigen Fortentwicklung Japans würden weder Frankreich noch England entgegenwirken.

### Ausland.

#### Österreich-Ungarn.

Der leitende Ausschuß der sozialistischen Linken hielt Donnerstagabend in Pest eine Konferenz ab, in der eingehend festgestellt wurde, wie sich die südlichen und die Komitatsbehörden gegen ungeliebliche Verbindungen des Ministeriums bezüglich der Erhebung von Steuern und der Aushebung von Mektanten verhalten sollen. In der Sitzung erschien auch der Präsident des Abgeordnetenhauses, Juch, und erklärte, es sei unnötig, daß er selbst dabei, er werde ein neues fairesches Handbuchs bezüglich der Vertragung des Hauses nicht berücksichtigen. Seine Erklärung habe sich nur auf den Fall bezogen, daß die Vertragung durch das Amtsstück veranlaßt werde, was er allerdings nicht zur Kenntnis nehmen konnte.

#### Frankreich.

#### Die „Printemps“-Affäre.

500 Angehörige des Warenhauses „Printemps“ haben in einer am Donnerstagabend abgehaltenen Versammlung eine Tagesordnung angenommen, welche die Art der Geschäftsführung Zaluski's verurteilt und für die von den Angehörigen hinterlegten Rücklagengehälter eine Entschädigung verlangt. Die Tagesordnung ermächtigt zugleich die Studienstamm der Handlungsangestellten, gegen Jalloux eine Klage einzubringen. Die Antageschrift wird dem Justizminister heute vorgelegt werden.

#### Marocco.

#### Allgemeiner Rufstand.

„Daily Telegraph“ meldet aus Tanger: Alle Handelsstraßen zwischen den marokkanischen Städten und der Stadt Marocco, mit Ausnahme des Weges von Mogador aus, sind wegen eines allgemeinen Aufstandes bei Marocco herumumhertreiben Stimme fast geschlossen. Mehrere Karawanen sind gefoltert worden.

#### Sina.

#### Erste Anzeichen von Unruhen.

„Daily Telegraph“ meldet aus Tokio: Es sind erste Anzeichen von Unruhen in China vorhanden. Einem Telegramm aus Peking zufolge hat eine große Anzahl Yama zwölf Rottböden umgebracht und mehrere französische Missionare in der Provinz Honan getötet oder verwundet. Von französischer Seite werden aus diesem Anlaß ernste Verhandlungen mit der chinesischen Regierung geführt.

Der amerikanische Botschaft. Nach einem Telegramm des amerikanischen Generalkonsuls in Shanghai erklärte die Handelskammer in Shanghai sich für maßgebend in amerikanischen Angelegenheiten. Zwei Erklärungen bezogen die Befürchtung, daß sich diese Bewegung auch auf die erstrecken könnte.

(Nachdruck verboten.)

### 6. Deutscher Handwerks- und Gewerbe-Kammer-Tag.

(Originalbericht.)

Am 10. August, 10. August. Zum fünften Male traten heute, im Hotel „Luna“, die Vertreter der deutschen Handwerks- und Gewerbevereine als selbständige Repräsentanten des deutschen Handwerks zusammen, um über wichtige Lebensfragen für das deutsche Handwerk zu beraten. Der Hauptpunkt der diesjährigen Tagung bildet die Frage über den Verfassungsgesetz. Zwei Erklärungen stehen hier einander gegenüber, die eine, die in der Weiterführung des Verfassungsgesetzes den Weg zum Ziele für das Handwerk erblickt, hofft auf diesem Wege die Schädigung der Selbstständigkeit zu beheben, während die andere Erörterung den Verfassungsgesetz als unangenehm, als unangenehm, als unangenehm bezeichnet und sie endlich aus dem Bereiche der Erörterungen ausgeschieden sehen will. Diese Angelegenheit bildet den Hauptpunkt der heutigen Verhandlung.

Eingeleitet wurde der 6. Deutsche Handwerks- und Gewerbe-Kammer-Tag gestern Abend durch eine Rede, die sich lediglich mit der formellen Festlegung der Tagesordnung für die beiden Verhandlungstage beschäftigte. Die offizielle Eröffnung des 6. Tages fand heute vormittag um 9 Uhr im Festsalle der Wirtsgesellschaft statt. Eröffneten waren über 200 Delegierte aller Stämme des Deutschen Reiches. Herr F. L. H. S. Hannover besetzte in einer kurzen Ansprache die Versammlung und ließ besonders willkommen die Vertreter der Regierungen und der Stadt Köln. Vertreten sind das Reichsamt des Innern, das preussische Handelsministerium, die Ministerien von Bayern, Württemberg, Sachsen, Hessen und Baden. Namens des preussischen Handelsministers begrüßte Herr Gehheimer Regierungen. Dr. F. L. H. S. Hannover erklärte, daß er bei der Zusammenkunft der 6. Deutschen Handwerks- und Gewerbe-Kammer Tag, die Vertreter der Regierungen und der Stadt Köln, vertreten sind das Reichsamt des Innern, das preussische Handelsministerium, die Ministerien von Bayern, Württemberg, Sachsen, Hessen und Baden. Namens des preussischen Handelsministers begrüßte Herr Gehheimer Regierungen. Dr. F. L. H. S. Hannover erklärte, daß er bei der Zusammenkunft der 6. Deutschen Handwerks- und Gewerbe-Kammer Tag, die Vertreter der Regierungen und der Stadt Köln, vertreten sind das Reichsamt des Innern, das preussische Handelsministerium, die Ministerien von Bayern, Württemberg, Sachsen, Hessen und Baden.

Hiernach wurde in der Beratung der Tagesordnung eingetreten. Fast bedeutungslos und ohne jede Neuerung wurde die vorgelegte Geschäftsordnung für die Verhandlungen der Kammetage angenommen. Für den nächstjährigen Kammetag wurde die Einladung der Handwerkskammer zu Rürnberg akzeptiert. Der 7. Deutsche Handwerks- und Gewerbe-Kammer Tag wird somit in Nürnberg

stattfinden, wo im nächsten Jahre auch die große Handwerks-Ausstellung für Bayern geplant ist. Die Versammlung tritt nunmehr ein in die Beratung über den

Verfassungsgesetz. Auf dem Handwerks-Kammer-Tag in Köln a. Rh. sind die Kammer von Wiesbaden und Hildesheim beauftragt worden, einen Gesetzentwurf für die Einführung des Verfassungsgesetzes auszuarbeiten. — Diese Kommission arbeitete auf zwei Entwürfe aus, von denen sich der eine für den Verfassungsgesetz auszeichnet. Der andere neue Entwurf, der ebenfalls für die Einführung des Verfassungsgesetzes auszeichnet, nach dem Bestantwerden der Beschlüsse der Kommission eine Versammlung nach Erfurt einberufen, um dagegen Stellung zu nehmen. In über einhundert Beschlüssen der Vertreter der Wiesbaden er Kammer für den Verfassungsgesetz ein. Er wies besonders auf die Schwierigkeiten hin, die die Gewerkschaften dem Handwerksverbande entgegenzusetzen, daß sich heute vielfach ungenügend vorgeschaltete Elemente schlüssig machen. Das beste Mittel, um das Handwerk dem Grobverkehr gegenüber wieder konkurrenzfähig zu machen, sei die Einführung der obligatorischen Meisterprüfung. Es gebe keinen besseren Anstoß für den jungen Handwerker als die Verleihung, daß er, bevor er sich selbständig machen könne eine Meisterprüfung abzuliegen habe. Die Handwerkskammer zu Hamburg und Darmstadt wenden sich gegen die Einführung des Verfassungsgesetzes, indem sie die Annahme folgenden

### Resolution

beachten: 1. Der 6. Deutsche Handwerks- und Gewerbe-Kammer Tag legt die Forderung des allgemeinen Verfassungsgesetzes als unangenehm und bei den heutigen wirtschaftlichen Verhältnissen unerschwinglich ab. 2. Dagegen dringt der 6. Deutsche Handwerks- und Gewerbe-Kammer Tag auf die Festlegung der Bestimmungen des Verfassungsgesetzes, die die Regierung in Aussicht gestellte Gesetzesvorlage betreffend Verfassungsgesetz im Waagerebe, also bei Gewerben, bei denen Gefahr für Leben und Gesundheit in Betracht kommen, möglichst bald einen ausreichenden Schutz für diese Gewerbe bringen möge. 3. Der 6. Deutsche Handwerks- und Gewerbe-Kammer Tag hält schließlich einen weiteren Ausbau der Gesetzgebung nach der Richtung hin für dringend erforderlich, daß der Meister Titel mit größeren Vorzügen ausgestattet wird. 4. Der 6. Deutsche Handwerks- und Gewerbe-Kammer Tag nimmt daher dem folgen. D a m u r g e G e n o i e r z u n e m e r die Befestigung des Vorantzes des Gesetzentwurfes dem Ausschuss des Deutschen Handwerks- und Gewerbe-Kammer Tages überträgt.

Der Vertreter der Kammer Hildesheim tritt als zweiter Sekretär für den Verfassungsgesetz ein, den er unbedingt für notwendig hält, wenn das deutsche Handwerk geliebteren Zuständen wieder zugeführt werden soll. Man solle, so meinte er, daß die Regierung in Aussicht gestellte Gesetzesvorlage betreffend Verfassungsgesetz im Waagerebe, also bei Gewerben, bei denen Gefahr für Leben und Gesundheit in Betracht kommen, möglichst bald einen ausreichenden Schutz für diese Gewerbe bringen möge. Der Vertreter der Kammer Hildesheim tritt als zweiter Sekretär für den Verfassungsgesetz ein, den er unbedingt für notwendig hält, wenn das deutsche Handwerk geliebteren Zuständen wieder zugeführt werden soll. Man solle, so meinte er, daß die Regierung in Aussicht gestellte Gesetzesvorlage betreffend Verfassungsgesetz im Waagerebe, also bei Gewerben, bei denen Gefahr für Leben und Gesundheit in Betracht kommen, möglichst bald einen ausreichenden Schutz für diese Gewerbe bringen möge. Der Vertreter der Kammer Hildesheim tritt als zweiter Sekretär für den Verfassungsgesetz ein, den er unbedingt für notwendig hält, wenn das deutsche Handwerk geliebteren Zuständen wieder zugeführt werden soll. Man solle, so meinte er, daß die Regierung in Aussicht gestellte Gesetzesvorlage betreffend Verfassungsgesetz im Waagerebe, also bei Gewerben, bei denen Gefahr für Leben und Gesundheit in Betracht kommen, möglichst bald einen ausreichenden Schutz für diese Gewerbe bringen möge.



# Hallescher Bank-Verein

von **Kulisch, Kaempff & Co.**  
Status ultimo Juli 1905.

**Aktiva.**

Kassen-Bestand mit Einschluss des Giro-Guthabens bei der Reichsbank	Mk. 186 633
Guthaben bei Bankiers	208 829
Lombard-Konto	8 072 609
Wechsel-Bestände	8 017 789
Effekten	134 556
Sorten und Kupons	43 704
Debitoren in laufender Rechnung	9 567 715
Diverse Debitoren	7 036 816

**Passiva.**

Aktien-Kapital	9 000 000
Depositen mit Einschluss des Scheckverkehrs	4 850 074
Akzepto	1 908 332
Kreditoren in laufender Rechnung	5 071 508
Diverse Kreditoren	4 688 241
Reserve- und Diskontokonten-Fonds	2 186 251

**Beversicherungsstand ca. 46 Tausend Policen.**

## Allgemeine Rentenanstalt zu Stuttgart,

Lebens- u. Rentenversicherungsverein auf Gegenseitigkeit.  
Gegründet 1833. Reorganisiert 1855.  
Neue Versicherungsbedingungen vom 1. Januar 1904.  
Auserst liberale Bestimmungen in Bezug auf Unfallschadhaft und Unfallartbeit der Lebensversicherungs-policen.  
Sonderauskunft für berechnete Prämien bei frühem Todesfall.  
Neue, für Männer und Frauen gesonderte Rententafeln.  
Außer den Beämterstellen noch bedeutende, besondere Sparerbeitfonds.  
Nähere Auskunft, Prospekte und Antragsformulare kostenfrei bei den Vertretern: **Zu Magdeburg: Generalagent C. Krüger, Königstr. 16. In Halle-Mecklenburg: Aug. Meuselbach, Burgstr. 6, II.** [0398]

## H. Proepper & Co.

Gef. m. b. H., Halle a. S.  
Fernsprecher Nr. 80 Delfischerstr. 13  
empfehlen sich zur Anlieferung

### sämtlicher Brennmaterialien

für den Hausbedarf in nur vorzüglichsten Qualitäten bei jählicher Preisstellung. Gleichzeitig machen wir auf unter bedeutenden Lager in:

**prima westf. gebroch. Koks für Zentralheizungen,**  
**prima westf. Schmelzkoks, Gaskoks, Schmiedekohlen,**  
weiß, oberst. und fäsch.  
**Steinkohlen,**  
Steinkohlenbriketts, Holzkohlen etc. aufmerksam.  
**Brennholz in Scheiten oder gefügt.**  
Deutsche und englische  
**Anthracitkohle,**  
doppelt gefiebt — beste Marken. [1056]

**1905. Weihnachts-Neuheit!**  
Interessenten und Grossisten, für den Alleinvertrieb eines lukrativen reizenden Massenverkaufsartikels (Preis 10 Pfg.) wollen sich wenden an  
[1042]  
**Goslar u. Michaelis, Hamburg 1.**

**Geschäftsbücher**  
jeder Art  
in dauerhaften  
soliden Einbänden

liefert promptest zu billigen Preisen die  
Buchdruckerei  
**Otto Thiele**  
Halleische Zeitung,  
Halle a. S., Leipzigerstr. 87  
(Hinterhaus),  
Eingang Gr. Brauhausstr.

**Hochherrsch. Parterre-Wohnung Königl. 7,**  
8 Zimmer, prachtvoller Salon, sehr reich. Zubehör, kleiner Garten.  
1. Oktober etc., ebenfalls auch früher zu vermieten. Näheres  
Marienstraße 27 B, II. [0994]

## Seidenhaus Georg Schwarzenberger

Halle a. S. Mitglied des Rabatt-Spar-Vereins. Gr. Steinstr. 88.

# Neueste Brautseide.

Nur Garantiestoffe. Muster bereitwilligst.

**Für die Reise**  
gibt es nichts Praktischeres als unser viel gepriesenes  
**„Liliput“**

„Liliput“ bequem in der Westentasche zu tragen, ersetzt die bisher üblichen grossen und schweren Gläser. Preis Mk. 14,50 inkl. Schnur und jedem Sackel.

„Der Firma E. Krauss & Co. bestätigt das Königl. Sächs. 5. Inf.-Regt. Chemnitz, dass die an hier gelief. 23 Feldstecher „LILIPUT“ sich durchaus als praktisch und vorzüglich erwiesen haben.“  
„Abnehmer sich nach jeder Richtung zurieden gestellt.“  
gez. v. Tychoen, Oberstleutnant.

**E. Krauss & Co.,**  
Optische Anstalt,  
Berlin, Lützowstr. 68,  
Paris—London—St. Petersburg  
Barcelona—Tokio.  
Illustr. Kataloge über Feldstecher, Operngläser, Barometer, photogr. Apparate etc. kostenfrei.  
Neu! Prismenapp. „Nikos“, Neu! 8fach, Mk. 15,—, [8842]

Schöne neue  
**Vollheringe,**  
6 Stück 32 Pfg.  
bei  
**Alfred Apelt,**  
Leipzigerstrasse 9,  
Mitglied des Rabatt-Spar-Vereins.

Luft- und Gelegenheits-Gegenstände, Andenken an Halle, Spielwaren in großer Auswahl.  
Albin Heintze, Schmiedstr. 24, [10190]

Fünfarmiger elegant zu verkaufen  
Eindentr. 65.  
**Hotel- und Restaurant-Verpachtung.**  
In einem feinen Südbahns-Sturort ist ein Hotel 1. Ranges mit circa 50 Betten, großem Saal, Veranden etc. zu verpachten. Auch sehr gutes Winter-Geschäft; am 1. Oktober zu übernehmen. Gefl. Offerten unter Z. p. 654 an die Expedition dieser Zeitung. [0663]

Meine in Wödersleben an schöner Lage gelegene **höchstherrschliche** mit groß. erfruchtendem Park- und Biergarten, groß. Hofe, Pferdehölle und Klemme, soll todesfallsalter preiswert verkauft werden. Dieselbe hat 11 große elegante Räume, große Säulen u. Keller und eignet sich vorzüglich für einen Privat- od. Pensionat, auch zu jedem Unternehmen. Photographie für Verfertigung. Gefl. Offerten niederzulegen unter Z. a. 662 in der Expedition dieser Zeitung. [1045]

**Vernickeln, Verzinnen, Bronzieren**  
bei **Ferd. Haassengier,**  
Metzwaren-Fabrik,  
Barfüßerstr. 9, [1196]

**Krieger-Vereinsfache.**  
Die Befragung der Kriegergräber findet am **Donntag, den 20. d. Mis., vorm. 9 1/2 Uhr** auf dem Hofriedhofe statt. Die Kameraden treten dazu im Festanzug um 9 Uhr in dem Garten der „**Altien-Bierbrauerei**“ am Hofplatz an. Wir bitten um eine recht zahlreiche Beteiligung.  
**Der Vorstand.**  
v. Riedenan, Major a. D., Vorfingender.

**Dampfschiffahrt Halle—Rabeninsel.**  
Montag, d. 14. d. M. (Kandemeter-Krieger-Verein) 10 Min. Verfahr bis 1 Uhr nachts & Berlin 15 1/2 Min. u. zurück, sowie Sonntags, Dienstags u. Freitags alle 5 Min. u. täglich von nachmitt. 2 1/2 Uhr abfahren. Ebenso finden die Extrafahrten nach **Bad Nauendorf** jeden **Montag u. Sonntag** statt. Abf. 2 1/2 Uhr oberh. d. Beinhofbrücke. Vereinen und Schulen gewähre die denkbar billigsten Preise. [1087]  
Kochschiffsbau C. Schröpfer, Unterplan. Telephon 3003.

**Wratzke & Steiger**  
Hoflieferanten [0684]  
Juweliere und Edelschmiede  
Königl. Griech. Hoflieferanten.  
Halle a. S., Poststr. 8.

**Ed. Lincke & Ströfer,**  
HALLE a. S.,  
empfehlen:  
**Fussboden-Platten,**  
Platten römischer und Terrazzo-Imitation, graphirte Platten usw.  
**Wandplatten,**  
prachvoll,  
glasiert, mit eingelenkten u. aufgedruckten Farben, reichhaltige Auswahl;  
**Trottoir-Platten**  
zum Belegen von Perrons, Fusswegen, Vorfluren, Durchfahrten, Ställen etc.  
**Ständige Muster-Ausstellung!**

MUSTERBUCHER  
zu Diensten,  
sich werden  
kostenanschläge  
auf Verlangen  
anweisung erteilt.

MILLEROY & BOCH  
METTLACH.

**ff. Moselwein vom Tal,**  
1 Liter = 55 Pfg. ohne Flasche. [1048]  
ff. Reineiten-Apfelwein, Halbe = 30 Pfg. inf.  
ff. Frankfurter Apfelwein (Stilles), Halbe = 35 Pfg. inf.  
ff. Wollschütz 1 Bfd. = 110 Pfg. ff. Emmert, Käse 1 Bfd. = 100 Pfg.  
ff. Gerf. Schladmuth 1 Bfd. = 100 Pfg. ff. Einbürger Käse 1 Bfd. = 50 Pfg.  
ff. gerf. Einlingen 1/2 Bfd. = 40 Pfg. ff. Handkäse 6 Stüd. = 25 Pfg.  
ff. ital. Salat 1/2 Bfd. = 25 Pfg. ff. ger. Rade 1/2 Bfd. = 30 Pfg.  
ff. Schmalz 1 Bfd. = 48 Pfg.  
**ff. frische Molkereibutter 1 Pfd. = 120 Pfg.**  
**Louis Eisfeld,** Marktplatz 22 (im Gold. Ring).

**Jalousien**  
und **Rolläden** aller Arten  
in Holz und Stahl. [8497]  
Holzdrahtrouleaux für Wohn- u. Schaukasten,  
Rollschutzwände, Drell-Markisen.  
Halleische Jalousien- u. Rollädenfabrik  
**Franz Rudolph & Co.,**  
Krausenstrasse 16. — Fernsprecher 2106.  
»»» Reparaturen sachgemäss. «««

**Vernickeln, Verzinnen, Bronzieren**  
bei **Ferd. Haassengier,**  
Metzwaren-Fabrik,  
Barfüßerstr. 9, [1196]

**Apollo-Theater.**  
Direction: Gustav Poller.  
Völlig neu für Halle!  
Die **Victoria-Sänger,**  
das bedeutendste humoristische  
Herren-Ensemble  
Deutschlands.  
9 Herren.  
Vollständig  
neues Programm.

**Walhalla-Theater.**  
Direkt.: Otto Herrmann.  
Der durchweg glänzende  
Spielplan bietet nur noch  
einige Tage.  
Sonntag nachmittag  
Vorstellung.  
— Anfang 4 Uhr. —  
Auftreten sämtlicher Künstler.  
Kinder zahlen halbe Preise.

**Anwärter Theater.**  
Sonntag, den 12. August 1905.  
Spielplan (Neues Theater): Jugend-  
freunde.  
Derzeit (Altes Theater): Geflüffeln.

**Der Waisenhilfsverein**  
für Mädchen und Jungen  
hält sein **Jahrestest** im  
Pfälzchen Buhg bei Cutfrena  
Sonntag, den 13. August, von  
nachmittags 3 Uhr an ab, 1000  
berühmt eingeladen wird. [0696]

**Töchterpensionat Dessau.**  
Vorziig. empföhl. wirftschäft. u.  
prakt. Fortbild. Handarb. Um-  
gangsformen. Reis. Heilbads.  
maldr. Umgeb. 700 Mk. Schul-  
Borst. Frau Emma Conlon.  
Ostseebad Bansin bei Herings-  
dorf.  
Schönste Lage all. Ostseebäder,  
direkt an Ostsee u. Wald. Umgeb.  
der Bäder, beste Geesellsch. Stöinfr.  
Strand-Kurtax., Bilderpreise mäss.  
— Badeort. Familien- u. —  
Post-Tele. — Prospekt d. Badedirekt.

Reinischen u. Freyburger  
**Traubenessig,**  
beste Einmachessige,  
empfehl-  
**Alfred Apelt,**  
Leipzigerstrasse 8.

**Karpfen**  
die ersten der Saison  
empföhl-  
**Friedrich Kraemer,**  
Fische- u. Fischhandlung,  
Fischerplan 3. Fernspr. 205.  
Marktags geg. d. Centralhotel.  
Fernspr. am Markte 2432.

Gutes dauerhaftes Gemüthend  
für Sturmpfeiler fauft man bei  
H. Schone Nachf., Gr. Steinstr. 84.  
Stangenische Gr. Märkerstr. 23.  
Stangenbreiter Gr. Märkerstr. 23.

**Medizinal-Tokayer**  
per Fl. 1,75, 3 Fl. 4,80.  
**A. Krantz Nachf.,**  
Gr. Steinstr. 11. Fernspr. 2064.  
5% Rabatt. [0635]

Vertrauliche Auskünfte  
über Vermögens, Familien- und  
Privat-Verhältnisse auf alle Plätze  
der Welt erteilen sehr gewissenhaft  
**Beyrich & Greve,**  
Halle a. S., [0674]  
internationales Auskunfts-Büreau,  
Gr. Ulrichstr. 42. Fernspr. 2144.  
Bl. 2 Beilagen.

Halleische Nachrichten.

Halle a. S., den 11. August.

Die Laurentius-Sternschnuppenfälle.

In den jetzigen Tagen, da die Erde wie alljährlich die elliptische Bahn des Zitterrochen schneidet, bietet uns der Himmel...

— Halleische Bewerber um den Oberbürgermeisterposten. Unter den 43 Kandidaten für den Oberbürgermeisterposten, der hier zum 1. April kommenden Jahres frei wird, befinden sich nicht weniger als vier Mitglieder unserer städtischen Verwaltung.

— Eine Sozialist für Gregorius Kühn. Gemäß einem früheren Stadtdirektorenbeschluss ist jetzt der Beschäftigtenrat von W. K. Steiger ebenfalls eine metallene Sozietät in Auftrag gegeben worden.

— Die Errichtung eines neuen großen Hofamts II hierseits ist geplant. Um von vornherein etwaigen Mißverständnissen vorzubeugen, bemerken wir, daß es sich allerdings um ein im Publikum vielfach fälschlich sogenanntes Hofamt, nämlich das Gebäude für den Hofamtsrat des Hofamtsrat, handelt.

— Zum Gedächtnis Göttermeyers. Die Kreisstadt Liebena wird bald am morgigen Sonnabend auf den Tag zurück, an welchem vor hundert Jahren dortselbst der bekannte Schriftsteller und Kritiker Ernst Friedrich Göttermeyer als Sohn des damaligen „Christlich-Gottlichen Herrschers“ geboren wurde.

Regat von 6000 Mark. Die Güter dieses Kapitals werden alljährlich zu Ehren an bedürftige und würdige Konfirmanden zur Anschaffung von Kleidungsstücken verteilt.

Ein ganz eigenartiges Naturdenkmal besitzt die Marktgemeinde. Hinter der Getreidekapelle, im zweiten Stockwerk der hinter den Freigelehrten gelegenen Marienbibliothek, finden wir die lebensgroße, aus Basalt gefaltete Gestalt D. Martin Luthers. Einmal hat der große Reformator an einem Tisch, vor sich ein mit Handbuch versehenes Büchlein, die übrigen Hände sind erhoben und er scheint zu sprechen.

— Pferde-Auktion. Am dem Hof Landbesitzer Kreis-Großhau land gestern mittag der öffentliche meistbietende Verkauf von acht, zu Geflügelzwecken nicht mehr geeigneten, meist schweren Hengsten statt.

— Die Uhr auf der Offiziere der Moritzkaserne hat ein neues Zifferblatt erhalten, das in seiner hellgrünen Farbe mit vergoldeten Zahlen weithin leuchtet.

— Der Jungfrauenverein der Marktgemeinde nimmt nach erfolgter Renovation seines Verammlungslokals (Konfirmandenzimmer des Herrn Professor Schmidt, An der Marienstraße 2) vom nächsten Sonntag an seine regelmäßigen Zusammenkünfte wieder auf.

— Jahrestag. Der Turnverein „Freien“ feierte den heutigen Geburtstag des Mittelmeers der edlen deutschen Turnkunst, Friedrich Ludwig Jahn, gefeiert, am Vorabend, in der üblichen einfachen, aber würdigen Weise an der Jahnshöhe auf den Trostberg. Neben dem Ehrenamtsrat an der Oberhöflichkeit befehligt worden war, einigen die Turner des Hofamtsrat herliche Lied „Ein Ruf ist erlungen durch Berg und durch Thal“.

Ansprache, in derselben die Verdienste Jahn's um das Vaterland gebührend würdigend und den Wert des deutschen Turnens treffend kennzeichnend. In das „Seit“ auf die deutsche Turnkunst kommt man freudig ein. Mit dem Gesänge des Liedes „O Deutschland hoch in Ehren“ schloß die Turnfeier.

— Der Harzklub - Zweigverein Halle a. S. veranstaltet am Sonntag, den 20. d. M., einen Ausflug nach Wernigerode - Jützenburg. Die Abfahrt in Halle erfolgt früh 6 Uhr 37 Min. Ankunft in Halle 10 Uhr 53 Min. Die ganze Partie ist sehr lohnend und erfordert eine Fahrzeit von 3 1/2 bis 4 Stunden.

— Im Walfisch-Theater wird der beliebte, so außerordentlich erfolgreiche Spielplan nur noch bis zum 16. d. M. beibehalten, abdam tritt ein vollständiger Programmwechsel ein, nur das Schauspiel des Amerikaner Jean Paul ist bis zum Schluß des Monats prolongiert worden.

— Scheuende Pferde. Am gestrigen Donnerstag, abends gegen 7 Uhr, liefen die Pferde einer Droschke und taten den früheren Weg der beleuchteten Straßenstraße betreten. Eine wohl nicht ganz richtige, der Sattelwelt angehörende Dame (brang aus dem in voller Fahrt befindlichen Wagen heraus und kam zu Falle, wodurch sie sich einige leichte Verletzungen zuzog.

Wissenschaft, Kunst und Theater.

— he. Bernide's Nachfolger. Wie wir erfahren, hat der Grazer Hochschule-Professor Dr. med. Gabriel Anton den Ruf nach Halle a. S. als Nachfolger Bernide's endgültig angenommen.

— he. Hochschulaufsicht. Dr. Greiffwald wird der Korrektor für Hochschulaufsicht ernannt, das der ordentlichen Professor an der evangelisch-theologischen Fakultät in Wien, Dr. theol. et phil. Johannes Kausz dem an ihn ergangenen Rufe an die Greiffswalder Universität aller Wahrscheinlichkeit nach Folge leisten werde.

— Dr. H. H. H. Direktor der städtischen Abteilung der städtischen Krankenkassen am Urben, den Ruf nach Königberg abgelehnt hat, ist, wie wir hören, bei Prof. Dr. Wilhelm Müller-Rothof angefragt, ob er bereit ist, das chirurgische Ordinariat und die Direktion der chirurgischen Klinik in Königberg als Nachfolger Gares zu übernehmen.

— he. Ein ethnographisches Museum in Kottbus. Die Abteilung der Berliner Staatsangehörigkeit in Kottbus hat beabsichtigt ein ethnographisches Museum einzurichten, welches im Herbst 1906 eröffnet werden soll.

Sport und Jagd.

— Um den großen Preis von Wagnersburg dreht sich in Laufe dieser Woche das Tagesgespräch in allen Sportkreisen Wagnersburg, und die Entscheidung des großen 100-Kilometer-Rennens am Sonntag, den 13. August auf der Rabenbahn an der Berliner Chaussee stellt man mit den gebührenden Erwartungen entgegen.

— Gewiss, 11. Aug. Bei der gestrigen Regatta am dem Preis der Stadt Gowers siegte die deutsche Jagt „Wunibild“.

Warten Uhig, Schrotflinten, Doppelschüsseldrillinge, Doppelpüchsen, Drillinge, Bockbüchsen u. Büchsfinten. Scheibenschüsseln, Luftbüchsen, Teschings, Revolver, Reparaturen und Neuanfertigung von Waffen aller Art. Automatische Schrotflinte (System Browning). Preis 185,00 Mk.









Beilage zur Halleschen Zeitung.

Redigiert vom königlichen Oekonomierat Dr. O. Rabe zu Halle a. S.

### Die Einigung des deutschen landwirtschaftlichen Genossenschaftswesens.

In Nr. 14 der Deutschen landwirtschaftl. Genossenschafts-Presse vom 1. August 1905 erläßt der Anwalt des Reichsverbandes der deutschen landw. Genossenschaften, Geheimrat Haas-Darmstadt, nachfolgende Bekanntmachung:

Den Verbänden, Genossenschaften und allen Mitgliedern des Reichsverbandes und des Generalverbandes bringe ich hiermit zur Kenntnis, daß das von dem Genossenschaftstag des Reichsverbandes am 26. Januar d. Js. und von dem Generalverbandstag des Generalverbandes am 9. Februar d. Js. angenommene Einigungsprogramm mit Wirkung vom 1. August d. Js. als nunmehr durchgeführt zu betrachten ist.

Dieses erfreuliche Ergebnis der Einigungsverhandlungen, welches uns eine einheitliche deutsche landwirtschaftliche Gesamtorganisation gewährleistet, darf alle unsere Verbände und Genossenschaften, sowie alle Freunde des Genossenschaftswesens mit hoher Befriedigung erfüllen.

In Durchführung des Einigungsprogramms sind in dem Bereiche des seitherigen Generalverbandes die nachfolgenden zwölf neuen selbständigen Landes- und Provinzialverbände mit eigenem Statut und unter Uebernahme des Revisionsdienstes an Stelle des Generalverbandes gegründet worden:

1. Verband ländlicher Genossenschaften der Provinz Ostpreußen, e. V., in Königsberg;
2. Verband ländlicher Genossenschaften für die Provinz Westpreußen, e. V., in Danzig;
3. Verband ländlicher Genossenschaften Raiffeisen'scher Organisation für Brandenburg, Pommern und beide Mecklenburg, e. V., in Berlin;
4. Verband der deutschen Genossenschaften in der Provinz Posen, e. V., in Posen;
5. Verband ländlicher Genossenschaften Raiffeisen'scher Organisation für Schlesien, e. V., in Breslau;
6. Verband ländlicher Genossenschaften für Thüringen, e. V., in Erfurt;
7. Verband ländlicher Genossenschaften, e. V., in Kassel;
8. Verband ländlicher Genossenschaften Raiffeisen'scher Organisation für Nassau, e. V., in Wiesbaden;
9. Verband ländlicher Genossenschaften der Rheinlande, e. V., in Koblenz;
10. Verband ländlicher Genossenschaften Raiffeisen'scher Organisation für Bayern rechtsrheinisch, e. V., in Nürnberg;
11. Verband ländlicher Genossenschaften Raiffeisen'scher Organisation für Rheinpfalz, Baden, Großherzogtum Hessen, e. V., in Ludwigshafen;
12. Verband ländlicher Genossenschaften Raiffeisen'scher Organisation für Elsaß-Lothringen, e. V., in Straßburg.

Die vorgenannten Landes- und Provinzialverbände sind mit den sich daraus ergebenden Rechten und Pflichten

auf Grund und unter Anerkennung der Satzung des Reichsverbandes auf Anmeldung in den Reichsverband aufgenommen worden.

Des weiteren hat die Landwirtschaftliche Zentral-Darlehnskasse in Neuwied auf Grund des § 5, Absatz 2, Ziffer 1 der Satzung des Reichsverbandes die unmittelbare Mitgliedschaft des Reichsverbandes erworben.

Die von dem außerordentlichen Genossenschaftstage des Reichsverbandes am 26. Januar d. Js. in Hannover beschlossenen, mit der Einigung im Zusammenhange stehenden Aenderungen der Satzung des Reichsverbandes treten mit dem heutigen Tage in Kraft.

Zwischen den Verbänden in ein und demselben Bezirke sind bis auf wenige Rückständige Uebereinkommen getroffen, welche ein auf der Achtung der beiderseitigen Arbeit beruhendes, friedliches und freundschaftliches Neben- und Miteinandervirken garantieren.

Zur Rahmen des Reichsverbandes sind nunmehr vereinigt: 40 Landes- und Provinzialverbände mit 70 Zentralgenossenschaften, 16 136 Genossenschaften und rund 1 400 000 Mitgliedern.

Den in den Reichsverband neu eintretenden Verbänden der Raiffeisen-Organisation, allen ihren Genossenschaften und Mitgliedern rufe ich im Namen des Reichsverbandes an dem heutigen, für die Vereinheitlichung, Festigung und weitere Entwicklung des deutschen landwirtschaftlichen Genossenschaftswesens so überaus bedeutungsvollen Tage, der uns für immer ein Freuden- und Ehrentag sein und bleiben soll, ein

#### herzliches Willkommen

zu. In aufrichtiger treuer Gesinnung reichen ihnen alle Glieder des Reichsverbandes die Bruderhand zum festen, für alle Zeit unlöslichen Bunde. Vereinen wir uns alle zu dem ernstesten Gelöbniß gegenseitigen vollen Vertrauens, unentwegten Zusammenhaltens in Freud und Leid und der Einigung der ganzen Kraft zur Pflege, zum weiteren Ausbau und zur Sicherung unseres genossenschaftlichen Gemeinwesens in all seinen Teilen.

Möge zu allen Zeiten ein echt genossenschaftlicher, von christlicher Nächstenliebe und wahrer Volksfreundlichkeit getragener Geist in unseren Reihen walten, möge es an richtiger Selbstzucht, an dem Gefühl der Selbstverantwortlichkeit und an der Bereitwilligkeit zur Unterordnung des Einzelnen unter die Gesamtheit niemals fehlen, dann wird der Erfolg unserer angestrebten Arbeit nicht ausbleiben, dann wird unser großes Genossenschaftswerk weiter gedeihen und zu einer immer reichlicher fließenden, Segen spendenden Quelle für die Wohlfahrt unserer deutschen ländlichen Bevölkerung und damit für die Wohlfahrt unseres lieben Vaterlandes werden.

Mit dem Wunsche, daß diese Hoffnung sich erfülle, treten wir in den neuen Zeitabschnitt gemeinsamer genossenschaftlicher Tätigkeit ein!

Darmstadt, den 1. August 1905.

Der Generalanwalt. Haas.

## Ein Wort an den Baumbesitzer und Obstpächter.

(Schluß.)

Neben dem Baumbesitzer ist also die meist interessierte Person der Obstpächter. Er sollte daher mit dafür sorgen, daß das Fuhrn, welches die goldenen Eier legt, von Schädlingsen möglichst rein gehalten wird. Ein Teil der Bekämpfungsarbeiten kommt den Bäumen noch im gleichen Jahre der Ausfuhrung zu gute, der größere freilich erst im nächsten Jahre. Bei alljährlichen Verpachtungen ist dies ein Hemmnis, weil der folgende Pächter den größten Nutzen hat und der diesjährige nur zum Teil den Erfolg seiner Arbeit genießt. Es dürfte sich daher in diesem Falle wohl empfehlen, daß die Verpächter den Pächtern die Bekämpfung gegen ein besonderes Entgelt oder im Tagelohn übertragen je nach Art der Verriachtungen, oder ihnen das Vorkaufsrecht sichern. Im beiderseitigen Interesse liegt es, daß die Bekämpfungsarbeiten gut durchgeführt werden. Der Pächter wird die gesamte Baumpflege nebst Schnitt und Ausputzen mit viel größerem Interesse ausführen, als ein Baumwart, dem die spätere Ernte doch bis zu einem gewissen Grade gleichgültig sein kann. Obstpächter, welche diese Arbeiten mit ausführen können, also gleichzeitig ausgebildete Obstbaumpfleger sind, werden jedenfalls von den Verpächtern stets vorgezogen. Es müßten kurzfristige Baumbesitzer sein, die den Vorteil eines derartigen Zueinanderstehens von gleichen Interessen von der Hand weisen würden. In den einzelnen Fällen werden natürlich noch Sonderabkommen nötig sein, die sich nur an Ort und Stelle und von Fall zu Fall entscheiden lassen.

Auf die Bekämpfungsmethoden selbst hier näher einzugehen, verbietet der Raum, Gelegenheit sich zu informieren ist aber genug geboten. Es sei nur auf die mehrfach im Laufe des Jahres stattfindenden Kurse im Provinzial-Obstgarten zu Diemitz, die „Monatsschrift für Obst-, Wein- und Gartenbau“, herausgegeben von der Landwirtschaftskammer für die Provinz Sachsen, sowie besonders auf ihre Obstbauabteilung und Pflanzenschutzstation hingewiesen.

Wenn so einerseits durchreisende Bekämpfungsarbeiten und sorgfame Pflege verlangt werden, so ist andererseits die Forderung, Einrichtungen zu schaffen, um das Obst möglichst preiswert abzusetzen, eine ebenso berechtigte. Bislang fehlen bei uns noch Badgesellschaften und Züchtervereinigungen, die den Markt beherrschen und das gesamte Obst auch aus den abgelegenen Teilen des Landes auf den Markt bringen. Die Baumbesitzer fallen vielfach unreellen Händlern in die Hände oder das Obst verdirbt ihnen in reichen Obstjahren. Um sie zu unterstützen und ihnen Adressen zukommen zu lassen, mit denen sie sich in Verbindung setzen können, resp. ihre Adresse Abnehmern bekannt zu geben, ist von der Landwirtschaftskammer eine Obstverkaufs-Nachweisstelle eingerichtet, die schon seit mehreren Jahren mit gutem Erfolge arbeitet und schon ganz bedeutende Mengen von Obst vermittelt hat.

Die Geschäftsordnung wird jedem Benutzer von der Vermittlungsstelle frei überandt; sie enthält auch eine Anleitung zum Ernten, Sortieren und Verpacken des Obstes, denn ganz besonders tut eine Verbesserung der jetzt bestehenden Verandarten not, namentlich bei dem Dauerobst, den Äpfeln und Birnen. Bei diesen Arbeiten ist das Ausland vorbildlich vorangegangen und dem genauen Sortieren sowie reellem Verpacken verdankt es zum großen Teil seine Erfolge. Das Obst wächst auch in Tirol und Steiermark nicht in einer so gleichmäßigen Ware auf den Bäumen, wie man es in den Auslagen der Delikatesgeschäfte und auf Ausstellungen bewundern kann, sondern genau wie bei uns ist auch dort der Prozentsatz der wirklich guten Früchte der geringere.

Der Züchter betrachtet sein Obst meistens mit Liehaberang und ist leicht geneigt, bei dem Sortieren die Früchte eine Qualität zu hoch einzuschätzen. Vielfach fehlt ihm auch der nötige Maßstab für die Gliederung der Qualitäten, sowie eine Anleitung im sachgemäßen Packen des Obstes. Um diesem Mangel abzuhelfen, sind im Provinzial-Obstgarten zu Diemitz für diesen Herbst 2- bis 3tägige Verpackungskurse vorgesehen, in denen einmal der Wert einer

regelrechten Verpackung dargelegt und zweitens die Ausfuhrung des Packens praktisch eingeübt wird. Die Teilnahme an diesem Kurzus ist sowohl den Obstpächtern wie den Baumbesitzern zu empfehlen, die ihre Ernte selbst vornehmen. Schließlich kann sich jeder eine zweckentsprechende Verpackung bei einigem guten Willen ausdenken und verwenden, doch ist es bekanntlich viel leichter, etwas Gutes, Erprobtes und Eingeführtes nachzuahmen, als Neues ausfindig zu machen.

Zu gleicher Zeit ist auch Gelegenheit geboten, sich mit den Namen der Früchte vertraut zu machen.

Wie sehr die Kenntnis des wirklichen Namens, Angebot und Nachfrage erleichtert, ist wohl Käufern wie Verkäufern bekannt.

In manchen Fällen verkauft der Name direkt die Frucht, leider manchmal zu Unrecht, denn es gibt eine ganze Reihe von Früchten, die der echten Sorte auf den ersten Blick so ähneln, daß ein Laie glauben muß, die echte Frucht vor sich zu haben. Wie viel schneller läßt sich ein Preis machen, wenn der Name bekannt ist! Deshalb sollte ein jeder Baumbesitzer und Obstpächter, wenigstens sobald es sich um besseres Obst handelt, sich die richtige Bezeichnung seiner Sorten verschaffen. Ein gutes Nachschlagewerk hierfür wird das jetzt erscheinende Buch von Müller, Bismann, Grau „Deutschlands Obstsorten“, das unbestritten als das beste, bislang erschienene pomologische Handbuch gelten kann. Im übrigen ist auch die Obstbauabteilung der Landwirtschaftskammer gern bereit, soweit wie möglich die Namen festzustellen und den Handelswert einer Sorte sowie einer Sortierung einzuschätzen. Es bedarf dazu der Einfindung von mindestens 3-5 normal entwickelten Früchten, eines kleinen Zweiges mit frischem Laub beim Stein- und Beerenobst und möglichst genauer Angaben über Alter, Wuchs und Form des Baumes, sowie Genekreife der Frucht. Die Feststellungen erfolgen unentgeltlich.

Namentlich in Jahren mit mittleren Kernobsternten, zu denen nach allen Berichten auch 1905 zu rechnen ist, sind die Preise am günstigsten und wer für eine sorgfältige Pflege seiner Bäume gesorgt hat, daneben sich um den Abatz frühzeitig bemüht, wird vielfach einen höheren Reingewinn erzielen als in obstreichen Jahren. Die eben angeführten Einrichtungen sind diesem Zwecke in erster Linie gewidmet und sollen den Obstbau zu einer rentablen Nebenkultur unserer Landwirtschaft ausgestalten.

Fueh.

## Die Einfuhr schwerer Arbeitspferde nach Deutschland.

Einem Aufsatz der „Deutschen Pferdezeitung“ entnehmen wir folgende, das Interesse unserer Leser beanspruchende Zahlen:

Die Gesamteinfuhr an Pferden nach Deutschland betrug:

	1902	1903	1904
Stück	111 667	124 978	110 165
Wert in Mill. Mark	92,39	92,55	90,93
Davon sind Arbeitspferde:			
Prozent	92	93	93
Stück	103 232	116 807	102 246
davon leichte Pferde	51 122	63 234	44 234
davon schwere Pferde	52 110	53 573	58 012

Während die eingeführten leichten Arbeitspferde hauptsächlich (wenigstens vor Ausbruch des Krieges) aus Rußland, dann aber auch aus Oesterreich-Ungarn, den Niederlanden, Dänemark und Frankreich stammen, verteilen sich die eingeführten schweren Arbeitspferde auf folgende Herkunftsländer:

	1902	1903	1904
Belgien	20 317	21 242	23 927
Dänemark	20 841	21 995	22 845
Oesterreich-Ungarn	2 797	3 682	4 330
Holland	2 626	2 548	3 409
Frankreich	5 109	3 776	3 257
Verschiedene	420	330	244
Summa	52 110	53 573	58 012
im Werte von Mill. Mk.	59,85	61,14	66,57

Während also der Gesamtferde-Import im vergangenen Jahre eine Abnahme erfahren hat, sehen wir die Einfuhr schwerer Arbeitspferde in unaufhaltbarer Zunahme begriffen; an Zahl und Wert hat sich die Einfuhr aus allen in Betracht kommenden Ländern mit Ausnahme von Frankreich im Jahre 1904 gehoben.

Nach dieser Tabelle hat das importierte schwere Arbeitspferd einen Durchschnittswert von 1150 Mk., das belgische Pferd von 1350 Mk., der Däne 1050, die übrigen von ungefähr 900 Mk. Diese Zahlen stimmen mit den feinerzeit angegebenen Zahlen, welche die Einkaufspreise der in unseren Brauereien gehaltenen Pferde angeben, auffallend überein.

Es wurde damals als allgemeiner Durchschnitt für den Einkaufspreis eines Pferdes ausländischer Herkunft 1240 Mk., für den Belgier 1350 Mk., für den Dänen 1070 Mk. angegeben. Daß der Durchschnitt für ein (importiertes) Braueipferd mit 1240 Mk. den Gesamtdurchschnittspreis aller eingeführten schweren Arbeitspferde (1150 Mk.) überschreitet, kann den Kenner des im allgemeinen hochwertigen Pferdmaterials unserer Brauereien nicht überraschen.

Dieser hohen Einfuhr steht bekanntlich eine nur sehr geringe Ausfuhr gegenüber. Es wurden ausgeführt:

Stück	1902	1903	1904
im Werte von Mill. Mk.	10951	10819	11486
	7,6	5,8	6,2

Die Produktion an Arbeitspferden ist also zweifellos in Deutschland viel zu gering. Der Verfasser des Aufsatzes in der „Deutschen Pferdezeitung“, dessen Ansichten man nur beipflichten kann, berechnet die Kosten der Produktion eines dreijährigen Kaltblüters in der Rheinprovinz auf reichlich 1000 Mk., von dieser Summe wäre ein gewisser Prozentsatz für die von dem dreijährigen Tiere im landwirtschaftlichen Betriebe bereits geleistete Arbeit noch in Abzug zu bringen. Demgegenüber stehen als Durchschnittswert des importierten schweren Arbeitspferdes 1150 Mk., so daß die Zucht des Kaltblüters als sehr lohnend und ausdehnungsfähig angesehen werden muß. (Tagesztg. f. Dr.)

### Kleinere Mitteilungen.

#### Kurzer Getreidewochenbericht der Preisberichtsstelle des Deutschen Landwirtschaftsrates vom 1. bis 7. August 1905.

Im Zeichen der neuen Ernte zeigen die Getreidemärkte des In- und Auslandes, was den Warenaustausch anbelangt, kaum eine erfreuliche Veränderung. Die bisher vorgelegten Warenproben lassen allerdings noch kein einheitliche Urteil über den Qualitätsausfall zu, daher auf beiden Seiten größte Zurückhaltung. Vorwiegend trodenes Wetter hat die Erntearbeiten allenthalben begünstigt und ist besonders der durch Regen verzögerten deutschen Ernte sehr zu statten gekommen. Roggen dürfte zweifellos zum größten Teile eingebracht sein, der Weizen- und Haferschnitt, trodenes Wetter vorausgesetzt, demnächst seinem Ende entgegengehen. In den übrigen europäischen Produktionsgebieten haben die Erntearbeiten rasche Fortschritte gemacht, besonders in England, während Lagerung und Arbeitermangel die Feldarbeiten in Frankreich verzögert. In Rußland bleibt die Situation für Roggen besorgniserregend, andere Getreidearten sind weniger betroffen. Gute Erträge liefern die Donauländer, doch gibt dort anhaltende Dürre zu ernstern Befürchtungen bezüglich der Maispflanze Anlaß, was in sprunghaften Bewegungen an der Budapester Börse zum Ausdruck kam. Regenmeldungen führten indes heute dort zu einem kräftigen Rückschlag. Die nordamerikanischen Börsen verfolgen unter dem Eindruck scharfer Zufuhren aus dem Innern und bei günstigem Erntewetter weiche Tendenz. An den kontinentalen Märkten konnten sich die Werte angesichts des schwachbesorgten Konsums gut behaupten. Die Abladungen von den überseeischen Bezugsquellen halten sich auf ansehnlicher Höhe, besonders Argentinien überrascht durch große Exportzahlen. Auf den deutschen Märkten sind bereits sämtliche Getreidearten neuer Ernte vertreten. Neuer Roggen zeigt meist nur mittelmäßige Qualitäten, ist vielfach feucht und zeigt Spuren von Auswuchs. Trodene Ware ist selten und erzielt gute Preise, in Berlin wurde solche mit 155 Mark bewertet. Alter Roggen wird kaum noch gehandelt, dagegen fanden Umsätze in russischer und Donau-Ware infolge Mangel an inländischem trockenem Produkt in größerem Maße statt. In Weizen liegt das Geschäft noch sehr still, die Preise konnten dem Eindrucke der günstigeren Witterung umsoweniger widerstehen, als der Bedarf nur bescheidene Ansprüche stellt. Muster von neuem Hafer lassen auf eine quali-

tativ mittelmäßige Ernte schließen, der Bedarf zeigt sich aber wenig besorgt, da noch ziemliche Vorräte aller Ware vorhanden sind, deren Eigner bescheidene Forderungen stellen. Mais ist von Amerika billiger offeriert und auch hier zu ermäßigten Preisen erhältlich. Zufuhren von Weizenmehl finden schleppenden Absatz, während Roggenmehl im Anschluß an das Rohprodukt um eine Kleinigkeit im Werte anziehen konnte.

Die Preise vergleichen sich gegen die letzte Woche wie folgt:

	31. Juli	7. Aug.	Diff. in Mk. p. Lo.
Weizen	Berlin loco 174,50 Mk.	174,00 Mk.	- 0,50
	Mannheim lof. 180,00 Mk.	179,50 Mk.	- 0,50
Roggen	Berlin lof. 160,50 Mk.	160,00 Mk.	- 0,50
	Mannheim lof. 149,00 Mk.	151,00 Mk.	+ 2,00
Hafer	Berlin lof. 156,00 Mk.	155,00 Mk.	- 1,00
	Mannheim lof. 142,00 Mk.	141,50 Mk.	- 0,50

Vom Automobilwahnsinn. Eine neue Krankheit hat ein bedeutender englischer Arzt beobachtet und spricht von ihr in einem längeren Aufsatz des „Daily Express“. Es ist der Wahnsinn, der durch Automobilfahren hervorgerufen wird. „Wie kommt es“, so fragt der Autor, „daß Leute, die im gewöhnlichen Leben verständlich, menschenfreundlich und höchst sorgsam sind, ihren Charakter in dem Augenblick völlig verändern, in dem sie sich auf ein Automobil setzen? Natürlich ist das nicht bei allen der Fall, aber es wird immer deutlicher, daß eine bestimmte kleine Anzahl von Automobilisten ihr zivilisiertes Wesen unter dem Einfluß ihrer Maschine einbüßt. Dürfen wir annehmen, daß die Bildung und die Kultur dieser Menschen nur eine oberflächliche ist, daß die schnelle Bewegung und die Aufregung des Fahrens ihre angeborene Brutalität und Wildheit die dünne Hülle amergogener Höflichkeit und Beherrschung durchbrechen läßt? Diese Erklärung ist durchaus nicht in allen Fällen zutreffend. Es läßt sich nachweisen, daß bei vielen so völlig veränderten Charakteren durchaus keine Anlage zur Brutalität vorhanden war, zum mindesten hätte sie sich dann auch schon in einzelnen anderen Handlungen zeigen müssen. Vielmehr haben wir hier einen höchst merkwürdigen psychologischen Vorgang zu beobachten, eine völlige Veränderung der Natur durch eine einzige Handlung, die wir am besten mit dem Wort „Automobilwahnsinn“ bezeichnen und deren Verlauf für den Arzt ziemlich deutlich zu erkennen ist. Es erscheint als klar, daß gewisse bereits nervöse und leicht erregbare Naturen durch die rasende Geschwindigkeit und Fortbewegung in die höchste Aufregung veretzt werden. Die starke Erschütterung, das fortwährende unruhige Hin- und Herbewegen, der starke Luftdruck gegen das Gesicht und die wie geisterhafte Landschaften gespenstisch vorbeischießende Umgebung, die wie in einer Traumvision aufzusteigen scheint, all die Gegenstände, die an uns vorbeistiegen, die Tiere in der Luft, die uns zu umschwirren scheinen, all das scheint auf gewisse Gemüter wie ein stark aufregendes Stimulans, wie ein Rausch zu wirken. Der Gesichtsausdruck einer solchen Person verrät eine aufs höchste gesteigerte Ansthu, eine fast ekstatische Leidenschaft, die das Opfer dieser neuen Leidenschaft ergriffen hat. Die verzerrten und erschlafenen Gesichtszüge, die starren Augen und die zusammengetrampelten Muskeln sind bisweilen von Zuständen der Agonie und einer momentanen Bewußtlosigkeit begleitet, sie äußern sich in einer außerordentlichen nervösen Anspannung und entladen sich mandmal in wilden Heiterkeitsausbrüchen. Die äußeren Wirkungen dieses Zustandes sind zweifach. Einmal ist es der leidenschaftliche Wunsch des also vor Erregung Zitternden, die Geschwindigkeit bis zur äußersten Grenze zu erhöhen. Ein wahnsinniges Verlangen nach höchster Steigerung der Kräfte bekümbt den in einer Wolke von Staub, Wind und Spannung Dahinrasenden, der als ein halber Gott Zeit und Raum zu überwinden strebt. Zweitens macht sich in Verbindung mit diesem Vorwärtstürmen ein Gefühl des Hasses gegen alle Gemüts- und Hindernisse geltend. Zunächst ist der Wegger über alles, was dem Automobil in den Weg kommt, noch gedämpft und zurückgehalten durch eine unruhige Angst und eine mühsam sich aufserlegte Vorsicht. Aber dann lobert die Wut gegen alles Memmen, Mensch oder Tier, so stark auf, daß der tolle Fahrer einem jeden, der in seinen Weg kommt, die Vernichtung als gerechte Strafe gönnt, ja den Wunsch hat, diese lästigen Wesen mit den Rädern aus der Bahn zu schleudern. Vor einigen Monaten machte ein Freund von mir seine erste Automobilfahrt. Er hatte Jahre hindurch gegen die Selbstsucht und Unvorsichtigkeit der Automobilisten aufs schärfste gekämpft und immer die Gefährlichkeit dieses Sportes betont. Doch seine guten Vorsätze verschwanden mit der ersten großen Tour, die er unternahm. Er hatte eine Entfernung von über 150 englischen Meilen in einer durchschnittlichen Geschwindigkeit von 40 Meilen die Stunde zurückgelegt, war durch Dörfer und Städte in rasendem Tempo hindurchgerast, in steter Angst und Aufregung, irgend etwas Lebendiges unter seinen Rädern begraben zu haben, ängstlich aufhorchend auf jeden Schrei, umdröhnt von dem Krachen seiner Maschine und dem Brausen der Luft. Bei Anbruch der Nacht fährt er in die Vorstadt Londons ein, bald steigt er vor meinem Hause aus mit schmerzenden Augen, zerfallenen Gliedern und völlig ermüdeten Nerven. Er begrüßt mich in einer seltsamen und ungewohnten Aufregung; er erzählt in abgerissenen, schnell herborgehohlenen Sätzen, daß er einen größeren und schnelleren Wagen überholt, er schwärmt davon, wie allerlei dumme Sühner und Gänse in die Gewalt seiner Räder gelaufen seien, wie



arme Motten ins Licht, wie ein Hund von seinem Wagen sechs Fuß weit über eine Hecke geschleudert worden sei. Ich war starr. Mein Freund, der sonst keiner Fliege etwas zu Leide tat und von höchstem Mitleid erfüllt war, schien auf einmal von einem Genuß an Grausamkeiten beaufacht, und erst, als ich ihm sein verändertes Wesen vorhielt, kam er zu sich. Die Exaltation ließ nach, eine tiefe Ermattung überfiel ihn und er gestand mir freimütig zu, daß die schnelle Bewegung und die Erregtheit der Nerven wie ein Kartotikum ihn übermannt hätten, und daß alle Bedenken und Hemmungen durch diesen Rausch aufgehoben worden seien." Der Arzt vergleicht diese neue Sensation mit der merkwürdigen Erregung, welche bisweilen Bergsteiger auf hohen Gipfeln ergreift und die von einer Art Vergiftung mit Sauerstoff herrührt. So bringt auch bei dem Automobilwahn sinnigen nicht nur die schnelle Bewegung das Blut in Wallung und wirkt auf das Gehirn, sondern es erfolgt auch durch den starken Luftdruck eine Art Vergiftung mit Sauerstoff.

Ob ähnliche Krankheitserscheinungen auch schon in Deutschland beobachtet sind, wissen wir nicht.

Zimmerlin lassen manderlei Vorkommnisse vermuten, daß es auch bei uns Leute gibt, welche beim Automobilfahren ähnlichen Zufällen unterworfen sind.

Da erscheint es denn ganz gerechtfertigt, daß tunlichst bald für ganz Deutschland Vorschriften über das Automobilfahren erlassen werden, um namentlich die Landbewohner, die zunächst unter dem "Automobilfluror" zu leiden haben, zu schützen.

**Ueber die Einrichtung von Fohlenzummelplätzen** äußert sich G. Hütschldirektor Noeudendorff-Köfel in der "Zeitschr. der schv. Landwirtschaftskammer" folgendermaßen:

Der Nachteil, die dem Fohlen durch das lange Stehen im Stalle erwachsen, sind recht bedenkliche, und mancher einsichtige Mann möchte gewiß, wenn ihm Gelegenheit geboten würde, sein Pferd ins Freie lassen und es älter anspannen. Wieviel Augenkrankheiten, trumme Vorderbeine, tiefe Rücken, trumme Hinterbeine und Gallen, wieviel tödlich verkaufende Drüsen haben als Ursache die Stallhaltung der Fohlen. Soll ein im Stall aufgezogenes Fohlen überhaupt nur herausgeführt werden, so entsteht dabei ein Kampf zwischen Mensch und Tier, der beiden leicht vererblich werden kann. Dies alles fällt weg, die Gesundheit des Fohlens wird kräftiger, seine Muskulatur stärker, sein Wille unter den des Menschen gezwungen, wenn man es täglich aus dem Stall heraus und auf einen Zummelplatz führen kann.

Die Zummelplätze sollen von den Gemeinden errichtet und von allen Fohlenzüchtern gemeinsam benutzt werden. Die Größe derselben richtet sich nach der Anzahl der Fohlen in der Gemeinde, und ich halte einen Platz von 4-5 Morgen für 30 Fohlen für genügend. Es ist absolut nicht nötig, daß der Platz eben ist, im Gegenteil bringt welliges Gelände größere Geschicklichkeit, kräftigere Ausbildung der Muskulatur, festere Knochen mit sich. Zu wünschen ist, daß Wasser in der Nähe ist und Bäume Schatten gewähren. Neu anzupflanzende Bäume müssen außerhalb der Umfriedigung gestellt oder innerhalb mit kleinen Barrieren oder einem Drahtnetz umgeben werden, damit die Fohlen durch Verbeißen den Baumwuchs nicht schädigen. Als Einfriedigung haben sich in der Praxis ein dreifach übereinander gespanntes starkes Drahtseil und 1,70 Meter über den Erdboden herausreichende Pfähle bewährt. Die Pfähle müssen von 6 zu 6 Meter stehen, das Drahtseil muß möglichst dicht sein; die ausgefranzten Stellen des Seiles unvidelt man mit einem schwächeren Draht, damit Augenverletzungen vermieden werden. Die Holzpfähle (eventuell alte Eisenbahnschwellen) tränkt man stark mit Karbolium. Als Verschluss des eingefriedigten Platzes sind Stangen, die am Pfosten festgewirbelt werden, zu empfehlen. Bevor die Fohlenbesitzer zur Arbeit hinausgehen, führen sie ihre Fohlen in den Zummelplatz. Die Aufsicht über die Fohlen überträgt die Gemeinde Rentenenpfiägern.

Selbstverständlich werden sich zuerst kleinere Mißbilligkeiten herausstellen, die Fohlen werden unter sich den Kampf ums Dasein

aufnehmen und manches wird mit einem Schlag oder Biß nach Hause kommen. Das hört aber bald auf. Nach einigen Tagen pflegen sich statt der Kämpfe Freundschaften herauszubilden und muntere Spiele, Lungen und Muskeln stärkend, treten an Stelle erster Kämpfe um das Recht des Stärkeren.

Die Fohlen müssen bei jedem Wind und Wetter herausgebracht werden, und wenn auch zuerst der Futterstand schlechter, das Haarleid rauher wird, so sind doch die Vorteile, die durch Abgehärtetsein und festes Fleisch entstehen, ungleich höher. Schon das Führen nach dem Zummelplatz, das Vergleichen der eigenen Fohlen mit den anderen, die dadurch entstehende Aufmerksamkeit auf Fußpflege und Haltung der jungen Tiere werden einen besonderen Reiz und eine besondere Liebe zur Pferdezucht erwecken. Und wenn erst der Käufer mit wohlgefüllter Börse erscheint, der selbstverständlich einem unter natürlichen Lebensbedingungen aufgezogenen Fohlen gegenüber einem Stallhasen den Vorzug gibt und willig tiefer in die Tasche greift, dann wird auch der Gegner der gemeinsamen Zummelplätze bekehrt werden. Es wird eine Freude aller Züchter sein, wie leicht sich so aufgezogene Fohlen zur Arbeit abrichten lassen, welche Mühseligkeit der Arbeit, welche Unbillen der Bitterung sie unbeschadet ihrer Gesundheit bestehen werden.

**Zur Samengewinnung von Klee** für den eigenen Bedarf oder für den Verkauf wählt man, schreibt das "Landw. Zentralblatt", nicht etwa die üppigen Kleefelder aus, sondern solche, auf welchen der Klee einen kräftigen, nicht zu blattreichen Wuchs zeigt. Die Erfahrung lehrt, daß der erste Schnitt wenig zur Samengewinnung geeignet ist. Natürlich sind die Blüten des ersten Wuchses ebenso vollkommen, wie die Blüten vom zweiten Wuchs und könnten aus diesem Grunde sehr wohl Samen produzieren; es ist auch unrichtig, daß sich durchaus kein Samen in diesen ersten Kleeblüten vorfindet; der Samenreife ist aber äußerst gering. Der Grund liegt, wie behauptet wird, in der Befruchtung. Diese ist beim ersten Wuchs mangelhaft, weil in der Zeit, wo dieser blüht, noch ein Mangel an solchen Insekten besteht, die die Befruchtung der Blüten vermitteln. Zur Zeit der zweiten Kleeblüte, im August, sind dagegen Hummeln, Wespen und dergleichen Insekten in Massen vorhanden, die die Befruchtung besorgen. Die jeweilig herrschende Bitterung hat jedoch auch einigen Einfluß auf die Befruchtung; wenn z. B. viel Regenwetter herrscht, vollzieht sich diese nicht so gut, wie bei schönem sonnigen Wetter. Der zweite Wuchs wird zur Samengewinnung geschritten, wenn alle Köpfe braun und schwarz sind. Am besten macht sich das Schneiden wahrscheinlich mit einem Gerbereimäher, doch läßt sich ein Grassmäher ebenfalls benutzen. Der geschnittene Klee wird entweder in Rippen zum Trocknen aufgestellt oder auf Kleeertrichter gehängt. Das Treichen geschieht vielfach im Winter bei Frostwetter; auch verwendet man besondere Kleeertrichter- und Entschlammungsmaschinen. In neuerer Zeit gelangen zum Ausstreuen der Samen aus den Hülsen auch Reibbleche zur Anwendung. Der Ertrag von Klee Samen schwankt zwischen 340 bis 600 Kilogramm auf 1 Hektar. Das Hektolitergewicht beträgt 70, 77 bis 80 Kilogramm. Das Kleeertrich hat immerhin noch einen Futterwert; jedenfalls ist es für Rindvieh besser als schlecht und spät eingebrachtes Heu.

**Gedenket der Lastpferde!** Oft werden beim Abladen der Wagen die Räder verschüttet, und dann gehen beim Befahren die Mißhandlungen der Tiere los. Das Publikum sollte hiergegen jedesmal einschreiten und verlangen, daß erst die Räder freigeschaufelt werden.

Alle Zuschriften und Sendungen an die Redaktion sind zu adressieren: An die Redaktion der Landwirtschaftlichen Mitteilungen, Halle a. S., Kaiserstraße 7. Der Abdruck der Original-Artikel ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. Redaktionschluss Mittwoch Mittag 12 Uhr. Später eingehende Manuskripte können für die betr. Nummer keine Berücksichtigung finden. Druck und Verlag von Otto Ziesche, Halle a. S. (Berlag der Halle'schen Zeitung.)

### Anzeigen.

Anzeigen kosten pro viergespaltene Zeitspalt oder deren Raum 30 Hg. Reklamen (unter dem redaktionellen Strich) die Zeile 100 Hg. Rabatt bei Wiederholungen nach Uebereinkunft. Für den Abdruck von Anzeigen an einem bestimmten Tage werden keine Verpflichtungen übernommen. - Für den Inhalt der Inserate verantwortlich: Paul Kerben, Halle a. S. Abonnementspreis vierteljährlich 3 Mark.

**Alfred Apelt, Beste Bezugsquelle für Halle a. S. Röstkaffee \* Kolonialwaren \* Kakao Leipzigerstr. 8. Versand nach auswärts. Postcolli franko.**

**Offerierte echte Itäl. Gühner** von 1905er Frühbrut in 2/3 Mon. schon legend, a 1,20 Mk., größere 1,40 Mk., auf je 10 Stück ein Freibußn. Niesengänse, Enten allerbilligst. Brachfatalog gratis. **Bezirksveterärztl. Untersuchung. Landwirt Lissberger, 09/70 Gainsstadt (Baden).**

**Gut, 400 Morg. Auenboden,** kompl. leb. u. tot. Inventar, massive Gebäude, gute Ernte, **verkaufte** umständl. f. den Preis von 155 000 Mk. Offerten erb. unter **Z. o. 653** an Exped. d. Btg. [0956] **Zuchtschweine,** [0955] Dort- u. Verfhires, sind auf **Dom. Schlotheim in Thür.** abzugeben.

**Auf Domäne Asmusstedt bei Ballenstedt sollen 40 Stück Rambouillet-Mutterstübe** (große Figuren) **verkauft** werden. Vor Beschichtigung wird Anmeldung und **Schloßdomäne Ballenstedt** erbeten. [0855] **1a. holländische Torfstreu.** **Bruno Mandowsky, Duisburg a. Rh.**

**Mein selbständiges Gut,** 262 ha groß, durchweg kleeartig, an Wassertrasse, 6 km Bahn, in Ostpr. gelegen, verkaufe mit 50 000 Mk. Anzahlung. 50 Pferde, Remonte, 8 Zuchtbullen, 24 Kühe, 24 Jungvieh, Schweine, Dampf-drehapparat. Selbständ. Käufer. Offerten unter **Z. g. 646** an die Exped. d. Btg. erb. [0873]

